



Kinderhilfe **Bethlehem**
Wir sind da.



Ausgabe 48 | März 2019

BLICKPUNKT BETHLEHEM

Die Zeitschrift für Freundinnen und Freunde der Kinderhilfe Bethlehem. Neuigkeiten aus Bethlehem und der Region.

- » Sozialarbeiterinnen helfen im kalten Winter
- » Bethlehem: Solange wir überleben, bleiben wir hier
- » Caritas Baby Hospital sagt „Dankeschön“



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser



Wer in der Schweiz, Deutschland oder Österreich lebt, hat die Sicherheit, dass der Staat funktioniert. Demokratisch legitimierte Regierungen erlassen Gesetze, stellen Infrastruktur zur Verfügung, sorgen für Recht und Ordnung, stehen für Rechtssicherheit und das Wohlergehen der Bewohnerinnen und Bewohner ein. Weil die staatlichen Dienstleistungen so zuverlässig sind, vergessen wir leicht, dass dies nicht selbstverständlich ist.

Man muss mitunter in einem Krisengebiet arbeiten, um sich bewusst zu werden, wie gross das Privileg ist, Bürgerin oder Bürger eines Rechtsstaates zu sein. In Palästina gibt es keinen Staat und keine funktionierende Regierung. Vor 13 Jahren fanden zum letzten Mal demokratische Wahlen im besetzten palästinensischen Gebiet statt. Damals waren sich internationale Beobachter einig: Die Wahlen waren sauber. Die Regierung nahm ihre Arbeit auf. Optimismus und die Hoffnung auf eine gute Zukunft verbreiteten sich.

Nichts davon ist 2019 noch da: Die Regierung hat das Vertrauen der Bevölkerung verspielt. Wie gross das Versagen und wie tief die Frustration in der Bevölkerung sind, zeigt das bislang erfolglose Vorhaben, in Palästina ein Sozialversicherungssystem einzuführen. Es wurde von den Verantwortlichen der Autonomiebehörde derart schlecht vorbereitet, dass sich die Einführung stetig verzögert. Das

Misstrauen in der Bevölkerung gegen die Autonomiebehörde ist inzwischen immens. Ein Trauerspiel. Warum dies für die Kinderhilfe Bethlehem von Bedeutung ist, lesen Sie auf Seite 3.

Stolz sind wir hingegen, dass es den Mitarbeitenden im Caritas Baby Hospital gelingt, allen Wirren vor Ort zum Trotz, stets eine gute und umfassende Behandlung für kranke Kinder sicherzustellen. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, wie wichtig neben dem medizinischen Angebot die Beratung und Unterstützung der Eltern ist.

„Umfassende Behandlungen –
allen Wirren zum Trotz“

Für das gute Funktionieren der ganzen Spitalinfrastruktur ist Atallah Araj zuständig. Wie es dazu kam, dass er diese wichtige Aufgabe im Caritas Baby Hospital übernehmen konnte, erzählen wir Ihnen auf Seite 6.

Ich wünsche Ihnen Freude bei der Lektüre – lassen Sie sich dabei einen Moment nach Bethlehem versetzen.

Ihre

Sybille Oetliker

Sybille Oetliker
Geschäftsleiterin



Auch in diesem Jahr sind die Wartezimmer im Caritas Baby Hospital in den Wintermonaten besonders voll.

Palästina

Neue Sozialversicherung sorgt für Unruhe

Kinderhilfe Bethlehem ist wichtige Arbeitgeberin in der Region

Wer in Bethlehem ein Spital betreibt, arbeitet in einem anspruchsvollen Kontext: Das Westjordanland ist von Israel besetztes Gebiet und es gibt keinen palästinensischen Staat, der Gesetze erlässt oder als zentrale Macht klare Rahmenbedingungen verantwortet. Die nach den Oslo-Friedensgesprächen ins Leben gerufene Palästinensische Autonomiebehörde nimmt aber gewisse staatliche Aufgaben wahr und tut dies mitunter mit Erfolg: So führt sie unter anderem Schulen, sorgt für eine medizinische Basisversorgung oder garantiert die Sicherheit in dem von ihr kontrollierten Teil des Westjordanlandes.

Nun will die Autonomiebehörde ein Sozialversicherungssystem in Palästina einführen. Dessen Ziele sind gut und wichtig. Zu den geplanten Leistungen zählen Altersrenten oder eine Mutterschafts- sowie Arbeitslosenversicherung. Finanziert werden die Leistungen der neuen Sozialversicherung über Lohnabzüge, die Arbeitgeber und Arbeitnehmende bezahlen.

Sicherheit für die Angestellten

Doch die Einführung eines umfassenden Sozialversicherungssystems verzögert sich von Monat zu Monat. Die Umsetzung ist komplex, und es hat sich gezeigt, dass längst nicht alle sich stellenden Fragen genügend und seriös geklärt wurden. Das weckt Misstrauen: Tausende gingen in Ramallah, Hebron und anderen Städten des Westjordanlands gegen das neue Gesetz auf die Strasse. Die Unsicherheit in der Bevölkerung ist gross und viele fragen sich: Ist garantiert, dass das einbezahlte Geld

später in Form von Renten an die Berechtigten zurückfließen wird?

Die Kinderhilfe Bethlehem verfolgt die Entwicklung genau. Als wichtige Arbeitgeberin vor Ort – das Caritas Baby Hospital beschäftigt rund 250 Angestellte – lastet auf dem Trägerverein des Spitals eine besondere Verantwortung, geht es doch um die Sicherstellung der Renten der Mitarbeitenden. Ihre Interessen gilt es zu wahren. Gleichzeitig ist die Kinderhilfe Bethlehem stets bemüht, die lokalen Vorgaben zu respektieren. Konkret bedeutet das: Wird die neue umfassende Sozialversicherung Realität, wird sich das Caritas Baby Hospital dem System anschliessen und die Kinderhilfe Bethlehem wird gleichzeitig dafür sorgen, dass die Rechte des Personals gesichert sind.

Sybille Oetliker



Proteste statt Vertrauen: Noch glauben die Menschen nicht an die neue Sozialversicherung.



Sozialarbeiterin Jumana Kaplanian besucht Ibrahim und Ibtisam zu Hause.



Winter in Bethlehem

„Manchmal habe ich vor Kälte geweint“

Sozialarbeiterinnen organisieren Hilfe für bedürftige Familien

Seit Jahren leben Ibrahim und Ibtisam (Namen geändert) in einer Wohnung in Bethlehem, in die es im Winter reinregnet und es durch alle Fugen und Ritzen zieht. Vor fünf Monaten kamen ihre langersehnten Drillinge auf die Welt.

Sobald die Sonne am Himmel steht, öffnet Ibtisam alle Fenster – in der Hoffnung, sie könne so Wärme für die Nacht einsammeln. Denn in ihrer Wohnung ist es im Winter kalt. Bitterkalt. Die Innentemperatur entspricht fast der Aussentemperatur, weil die Wände dünn und die Fenster nicht isoliert sind. Dennoch leben sie und ihr Mann seit vielen Jahren in der Wohnung, denn der Vermieter drückt ein Auge zu, wenn die Miete mal zu spät oder in Raten kommt. Ibrahim arbeitet als Strassenkehrer bei der Stadt und versucht, das Einkommen damit aufzubessern, dass er abends in kleinen Geschäften

den Boden wischt. Die Besitzer stecken ihm dafür ein bisschen Geld zu, manchmal etwas zu essen. Viel ist es nicht, aber es reicht zum Überleben. Während ihr Mann den Unterhalt verdient, kümmert sich die 28-jährige Ibtisam daheim um die Drillinge. „Ich habe mir immer sehnlichst Kinder gewünscht, aber gleich drei auf einmal ist sehr anstrengend!“, sagt sie.

Grosse Fortschritte seit dem ersten Hausbesuch

Schon bei der Geburt war Tochter Zeina die schwächste, musste immer wieder stationär im Caritas Baby Hospital aufgenommen werden. Bei einem dieser Aufenthalte fiel einer Sozialarbeiterin auf, wie ausgelaugt die Mutter war und sprach sie an. Aus dieser Begegnung hat sich eine intensive Betreuung entwickelt. „Am Anfang war ich in Sorge. Beim ersten Hausbesuch roch es nach Schimmel, die Wohnung war nicht sehr sauber – kein guter Ort für kleine Kinder“, berichtet Sozialarbeiterin Jumana Kaplanian. Aber mit jedem Besuch nimmt die Sozialarbeiterin Verbesserungen wahr. Die Wohnung ist inzwischen frisch gestrichen, sauber, gut gelüftet. Die Eltern sorgen nach ihren Möglichkeiten für ihre drei Wunschkinder.



Im Winter bietet die Wohnung der Familie nur einen improvisierten Schutz vor Kälte.

Mit der Anschaffung der dreifachen Erstausrüstung für die Kinder kamen Ibrahim und Ibtisam schnell an finanzielle Grenzen. Doch auch hier konnte die Sozialarbeiterin des Caritas Baby Hospital mit ein paar Anrufen bei Partnerorganisationen Hand bieten. Das Wichtigste waren Decken, damit die Babys nachts nicht



Hilfe gegen die Kälte

In den kalten Monaten fragen Familien im Caritas Baby Hospital um mehr Unterstützung an als im Sommer. Da geht es mitunter nicht nur um finanzielle Hilfe im medizinischen Bereich, sondern auch um Sachspenden oder andere Hilfsmassnahmen. Die Sozialarbeiterinnen können dafür bei einem grossen Netzwerk von lokalen Organisationen anfragen, die Kleidung, Decken und Teppiche an bedürftige Familien abgeben. Auch Familien, denen es an Geld fehlt, das Haus vor Feuchtigkeit und Kälte zu schützen, können sie weitervermitteln.

„Oft entdecken wir bei Hausbesuchen Wohnverhältnisse, die für die Gesundheit von Kindern sehr schlecht sind“, erläutert Lina Raheel, die Leiterin der Sozialen Dienste im Caritas Baby Hospital. „Dann ist es wichtig, unbürokratisch geeignete Massnahmen ergreifen zu können.“ Umgehend informieren die Sozialarbeiterinnen die entsprechenden Stellen oder Vereine über die prekären Verhältnisse, damit sie die bedürftigen Familien unterstützen.

Im Fall von Ibrahim und Ibtisam (siehe Geschichte links) konnte dank des Einsatzes der Sozialarbeiterin des Caritas Baby Hospital ein Handwerker gefunden werden, der zumindest die Risse über der Haustür fachmännisch schliesst, damit es nicht mehr reinregnet. Darüber hinaus brauchte eines der Kinder ein transportables Gerät, um daheim regelmässig zu inhalieren. Auch das wurde ihnen vom Caritas Baby Hospital zur Verfügung gestellt. Die Sozialarbeiterin überzeugt sich regelmässig, dass es richtig angewendet wird und es den Drillingen daheim gut geht.

frieren. „Deswegen ziehe ich die Kleinen auch wie Zwiebeln an, eine Lage über die andere“, erklärt Ibtisam. „Manchmal“, so gesteht sie, „habe ich nachts geweint, so kalt war es.“ Umso wichtiger ist der kleine Heizofen, den sie seit der Geburt der Kinder haben. Damit können sie ein Zimmer aufwärmen. Richtig warm wird es nicht, aber immerhin weniger kalt.

Schauen, dass alles in Ordnung ist

Sozialarbeiterin Jumana macht regelmässig Hausbesuche bei der Familie, um zu sehen, ob daheim alles in Ordnung ist. Sie erklärt den Eltern, wie wichtig saubere Luft für die Kinder ist. Da die Drillinge häufig erkältet sind, hat die Mutter Angst, dass sie sich untereinander anstecken. Sie bespricht es mit der Sozialarbeiterin und lernt, dass der Schnuller nicht von einem in einen anderen Mund gesteckt werden soll oder dass Händewaschen das Infektionsrisiko senkt. Für all diese kleinen Hilfen sind Ibtisam und ihr Mann dem Caritas Baby Hospital unendlich dankbar. „Ich weiss nicht, wie wir sonst über den Winter kommen würden.“

Livia Leykauf

Ihre Spende unterstützt auch die Arbeit der Sozialarbeiterinnen mit hilfsbedürftigen Familien.





Verantwortung für seine Familie und die Gemeinschaft übernehmen – darum bleibt Atallah Araj in Bethlehem.

Gesichter aus dem Caritas Baby Hospital

Bildung ist das Wichtigste für die Zukunft

Atallah Araj leitet im Caritas Baby Hospital den Bereich Haustechnik und Spitaldienstleistungen

Weil Deutschland bekannt ist für seine medizinischen Geräte, studierte Atallah Araj in Lübeck Biomedizinische Technik mit Nebenfach Krankenhausbetriebstechnik. „Es war mein Traum, bei Siemens zu arbeiten – es hat sich aber nicht ergeben.“ Doch das Studium bahnte den Weg zum Caritas Baby Hospital, wo er seit 14 Jahren arbeitet. Der 50-Jährige ist Mitglied der Geschäftsleitung und Bereichsleiter Haustechnik und Spitaldienstleistungen. Zu seinem Verantwortungsbereich gehören die hochkomplexe Technik genauso wie Spitalwäscherei, Küche oder Sicherheitsdienst. „Ich stelle mir vor, welches Krankenhaus ich vorfinden wollte, wenn eines meiner Kinder medizinische Hilfe bräuchte. Das motiviert mich zu Höchstleistungen.“

Die Familie spielt für Atallah Araj eine besondere Rolle. Die vier Kinder sind zwischen 10 und 18 Jahre, die Grösste studiert in Budapest. „Sie ist dort richtig aufgeblüht.“ Ihm und seiner Frau Manal ist es wichtig, dass die Kinder eine gute Ausbildung erhalten, denn das ist „das Wichtigste für die Zukunft“.

Bethlehem verändert sich

Die Zukunft seiner Kinder sorgt ihn, weil er erlebt, wie sich das Leben in der Region verändert. „Als ich noch klein war, fuhren unsere Eltern mit uns nach Gaza, um im Meer zu schwimmen. Diese Ausflüge waren das Grösste!“ Heute ist das nicht mehr möglich. Sein Vater konnte ohne Probleme mit dem Auto in den Libanon, in den Irak, nach

Syrien fahren. „Und unsere Kinder, die kommen heute nicht mal nach Jerusalem, ohne über einen Checkpoint zu müssen. Ihre Grenzen liegen rund um Bethlehem.“ Auch die Gesellschaft in Bethlehem sei konservativer geworden. Seine älteste Schwester besuchte mit Freundinnen Fussballspiele, ohne Aufsehen zu erregen oder kaufte sich im Bade-Dress ein Eis in der Altstadt von Bethlehem. „Heute kann sich das niemand mehr vorstellen.“

Verantwortung übernehmen

Schon mehrfach hat Atallah Araj überlegt, das Land zu verlassen. Noch bevor die Kinder geboren waren, wollten er und seine Frau nach Australien auswandern. „Dass wir uns dagegen entschieden haben, halten uns die Kinder heute noch vor“, sagt Araj halb lachend, halb betroffen. Seine Eltern überzeugten ihn noch, hier zu bleiben, in der Heimat und für Familie und Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen. Aber heute? Was ist das Beste für die Kinder? Wenn ihn solche Fragen quälen, zieht sich Atallah Araj in seinen Olivenhain zurück. Dort kommen er und seine Frau zur Ruhe. Die Kinder entfliehen lieber in die Sozialen Medien und die virtuelle Realität.

Was all das Gesagte denn für die Zukunft seiner Familie bedeute? „Solange wir hier überleben können, bleiben wir hier“, betont er. Und er hätte auch schon eine Vision für den Ruhestand: „Bürgermeister von Beit Jala. Dieser Posten im Nachbarort von Bethlehem reizt mich. Aber bis dahin ist noch viel Zeit.“

Livia Leykauf



Hoher Besuch im Caritas Baby Hospital

Pascale Baeriswyl, die Staatssekretärin des Eidgenössischen Departements für Auswärtige Angelegenheiten, besuchte im Oktober das Caritas Baby Hospital. Sie wurde von einer Delegation des Schweizerischen Vertretungsbüros in Ramallah und von Bethlehems Bürgermeister Anton Salman begleitet. Baeriswyl zeigte sich beeindruckt von der Bedeutung der Einrichtung für das palästinensische Gesundheitssystem. Auch Stadtpräsident Salman unterstrich den Stellenwert des Spitals für die Gesundheitsversorgung in Bethlehem.

Ein kunstvolles Dankeschön

Es ist ein besonderes „Dankeschön“ an Spenderinnen und Spender, welche die Arbeit des Caritas Baby Hospital ausserordentlich grosszügig unterstützen. An der Aussenwand der Kapelle des Caritas Baby Hospital wurde ein „Miniatur-Bethlehem“ angebracht. Auf den einzelnen Steinen der Stadt-Silhouette werden die Namen und Logos von Grossspendern vermerkt. Auf diese Weise sollen alle, die das Caritas Baby Hospital besuchen, sehen, wer einen besonders wichtigen Beitrag zum Unterhalt des Spitals geleistet hat.



Grossartige Unterstützung in der Weihnachtszeit

In der Weihnachtszeit spürt die Kinderhilfe Bethlehem Jahr für Jahr eine besonders grosse Verbundenheit mit den Familien in Bethlehem. So unterstützen die Schweizer Pfarreien die Arbeit im Caritas Baby Hospital mit ihren Weihnatskollekten. Auch ausserhalb der Gottesdienste gibt es an vielen Orten Veranstaltungen und Verkäufe zugunsten der Kinderhilfe Bethlehem. Der Verein dankt zudem den Verlagen, die grosszügig Platz in Zeitungen und Zeitschriften zur Verfügung gestellt haben.



Kinderhilfe **Bethlehem**

Wir sind da.



HOFFNUNG UND ZUVERSICHT

Seit über 65 Jahren ist das Caritas Baby Hospital ein Ort der Hilfe und Solidarität. Die Kinderhilfe Bethlehem

schlägt eine Brücke zwischen Spenderinnen und Spendern in Europa und kranken Kindern in Bethlehem. Diese Brücke ist stark und schenkt

nicht nur an kalten Wintertagen Hoffnung und Zuversicht – in Bethlehem und in Europa.

In der Schweiz

Kinderhilfe Bethlehem
Winkelriedstrasse 36
Postfach
6002 Luzern
Tel. 041 429 00 00
Fax 041 429 00 01
info@khb-mail.ch



Spendenkonto

PK 60-20004-7

IBAN: CH17 0900 0000 6002 0004 7
www.kinderhilfe-bethlehem.ch

In Deutschland

Kinderhilfe Bethlehem
im Deutschen Caritasverband e.V.
Karlstrasse 40
79104 Freiburg i.Br.
Tel. 0761 / 20 03 14
Fax 0761 / 20 04 26
khb@caritas.de



Spendenkonto

Postbank Karlsruhe

IBAN: DE32 6601 0075 0007 9267 55
BIC: PBNKDEFF
www.kinderhilfe-bethlehem.de

In Österreich

Kinderhilfe Bethlehem
Schedifkaplatz 3
1120 Wien
Tel. 01 813 08 80
info@khb-mail.at

Spendenkonto

Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien

IBAN: AT39 3200 0000 0005 0500
BIC: RLNWATWW
www.kinderhilfe-bethlehem.at

Folgen Sie uns auf

